

Gingelpreis 40 Mark.

Im Jahr ohne Aufstellung wöchentlich 250 Mtl.
und monatlich 1000 Mtl., mit Aufstellung ins
Gang wöchentl. 300 Mtl., u. monatl. 1200 Mtl.
durch die Post bezog. monatl. in Polen 1200 Mtl.
Ausland 2400 Mtl. — Anzeigen breite
Die Veröffentlichungen der Parteizeitung 80 Mtl.
Belägen; die doppelte Parteizeitung 300 Mtl.
für die Auslandszeitung im lokalen Teil 300 Mtl.
für die Auslandszeitung für das Ausland kommt
ein Siedlungsaufschluss hinzu; für die erste Seite
werden keine Anzeigen angenommen. — Es
müssen werden nur noch vorheriger Bezug
berücksichtigt. Unterlangt eingehende Ma-
nuskripte werden nicht ausgewertet.

Lodzer

Freie Presse

Verbreitetste deutsche Tageszeitung in Polen.

Nr. 119

Mittwoch, den 24. Mai 1922

5. Jahrgang

An Lutoslawski.

Der „Kurier Poranny“ wirkt angeblich der beworbenen Neuwahlen für Sejm und Senat die Freude auf, was ein polnischer Patriot dabei zu tun habe und gibt die Antwort, er solle mit dem Nachdrücklich durch die Wahlbezirke gehen und die schlafenden Intelligenzen wecken, die man für die neue gesetzgebende Versammlung so dringend benötige. Und der „Kurier Poranny“ hat außerordentlich gut geurteilt. Heute muss jeder polnische Staatsbürger sein Haupt schamhaft verhüllen, wenn er an die unvorsichtigen Tumulte denkt, die das „Hohe Haus“ in Warschau erleben muss. Die Intelligenz in Polen tut einen tiefen Schlaf — sicher ist auch daran nur die böse See Germania schuld! — und wartet vergeblich auf den hochgemuteten Königssohn, der das Dornröschens Einsicht vom Bann bestreift.

Wer tuen wir, so fragt die „Dtsch Rdsch.“, mit dieser Pästerrede dir Unrecht, ehrwürdiger Vater Lutoslawski, du feiste Süle in der Werkstatt der hohen Politik, du lächerlicher Steuermann in der Brandung schwärmerischer Reden, du wachsame Monteur an der klappernden Gesetzmachinerie? Deine Intelligenz wird niemand bestreiten. Der Quai d’Orsay pflegt keine dummen Begatten zum Förderer seiner Freiheitslegionen in Europa und Afrika, erst recht nicht zum Mässler für den Anlauf von Naphtaquellen zu ernennen. Und auch das verrät viel Verstand, wenn ein katholischer Priester das Verhältnis der evangelischen Minderheit zum Staat, oder richtiger gesagt: ihre geeignete Unterdrückung in wahrhaft vorbildlicher Weise zu regeln weiß. So zeigt du dich mächtiger Lutoslawski, wenn man im Sejm deinen Rat gegen Michalski und Skłodowski erhebt, oder wenn man in Paris bei glänzendem Festmahl deine vor trefflichen Dienste feiert. Und immer deckt die Größe deiner Gestalt das Friedengewand deines Priestertums, so etwa, wie man bei deinen Freunden von Toleranz redet, um in der Verborgtheit dieses alle Sünden verdeckenden Feigenblatts der nackten Gewalt einen festen Weg zu bereiten.

Wir einmal hast du die schöngestrickte Sonate vergessen, vor wenigen Tagen, als die Vertreter der nationalen Minderheiten im Sejm ihren Protest gegen den neuen Wahlgesetzentwurf erhoben. Du hastest neben der Rednertribüne Aufstellung genommen, stetslustig wie ein fröhlicher Fels, der des Plättchens der kleinen Wellen spottet. Die Zwischenrufe aus deinem Munde waren mittelalterliche Inquisitionsmaul. Lustig knistert das Feuer um den Scheiterhaufen der bürgerlichen und religiösen Freiheit. Aber einmal gabst du dir eine Blöße, als du dem Nebener der auszurottenden Minderheit zurtreffst, in der Tschechoslowakei wäre man noch weit konsequenter und eifriger in der politischen Herkunft, denn diese Behauptung ist einfach nicht wahr.

Zu doppelter Zeit bringt das „Journal de Polonie“, eine alibische Verehrerin deines hohen Amtes, die Nachricht aus Prag, daß eine besondere Kommission zum Studium der Minderheitsfragen eingesetzt wurde und — darauf kommt es uns an —, daß zu dieser Kommission die Vertreter der nationalen Minderheiten zugelassen werden. Wäre das in unserem Lande möglich, so lange da sein heimlicher König bist, ehrwürdiger Lutoslawski?

Uns dünkt, o gelehrter Priester, deine politische Intelligenz ist die Spindel der alten bösen Zersetzung, durch deren Gift die Summe aller Weisheit der jungen Republik so lange schlaftrunk wurde. Unheilbar ist die Krankheit heute noch nicht, aber morgen kann schon alles Wissen der Arzte vergeblich sein. Wer es ernst meint mit der Sanierung der leidenden Heimat, wer praktische Politik zur Erhaltung des Friedens und zum Wohl des Landes treiben will, der folge dem „Kurier Poranny“ und suche mit dem schwachglühenden Nachdrück der Hoffnung den lang ersehnten Königssohn, der die schlafende Intelligenz in Polen aus dem Schlaf rüttelt. Der mit dem Serum der Gerechtigkeit die Träger des Teufelsbasillus der sarmatischen Ebene witscheln befaßt, also auch dich, ehrwürdiger Lutoslawski!

Dann wird die Zeit anbrechen, wo die Minderheiten nicht nur in paragraphreichen Verträgen zu ihrem Recht kommen, sondern in der praktischen Politik, die der deutschen Intelligenz wahrhaftig nicht entstraten kann. Dann wird man, wie in der Tschechoslowakei, in gemeinsamer Vertragsung ihre Vorrechten erfüllen, dann wird man ihnen ein tolerantes Wahlrecht zubilligen, wie es in anderen zivilisierten Staaten gebräuchlich ist. In jener Zeit werden die verordneten Diener des wiedererstandenen Heilslands, die den Hass predigen, wo sie doch Frieden bilden und Prediger der

Freiheit mit Ausnahme der nach Soden folgenden Tage täglich sind. Schriftleitung und Geschäftsführer: Beträger Straße 86, Tel. 888 Bei Betriebsförderung durch höhere Gewalt Arbeitsniederlegung oder Ausperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachförderung der Zeitung über Auszahlung des Bezugspfands. Eigene Vertretungen: Aleksandr, Bielsko, Chełm, Kalisch, Kolo, Kowal, Kostomłoty, Lwów, Radomice, Rawa, Sosnowiec, Tomaszow, Turek, Wieliczka. Zduńska-Wola, Zielona Góra.

Gewissensknechtung.

(Zur morgigen Wahlversammlung)

Dieses Wort kennzeichnet voll und ganz den neuen Entwurf einer Verfassung der Ev.-Augsb. Kirche in Polen, der seitens des Konstituums ausgearbeitet worden ist.

Die Kirchengewalt, nach biblisch-lutherischer Auffassung heiligstes Gut der ganzen Gemeinde, geht an die Kirchenbeamten und einige Gemeindevertreter über, die auf die Dauer von 6 Jahren (!) gewählt werden sollen. „Durch die verfassungsmäßigen Organe übt die Kirche ihre Rechte und Pflichten aus“, heißt es in § 3 des Entwurfs. Die verfassungsmäßigen Organe für die Kirchengemeinde sind: Pfarramt, Kirchenrat (das heutige Kirchenkollegium) Gemeindevertretung und die Gemeindeversammlung. Letztere tritt aber nach § 27 „lediglich zur Wahl der Pfarrer (Pastoren) und der Gemeindevertretung zusammen“. Alle andern Fragen wie: Erwerb und Verkauf von Kircheneigentum, Errichtung neuer kirchlicher Gebäude, Gehaltsfestsetzungen usw. regelt der Kirchenrat mit der Gemeindevertretung. Ja nicht einmal das Kirchenkollegium wird in größeren Gemeinden von der Gemeindevertretung gewählt, sondern von der Gemeindevertretung. Beide Behörden werden — wie schon erwähnt — auf die Dauer von 6 Jahren gewählt.

Rechenschaft darüber, wie gewirtschaftet werden wird, wird man nicht mehr den Gemeinden, sondern nur den höheren Kirchenbehörden ablegen.

Die neue Verfassung will also die Rechte der einzelnen Gemeinden sehr beschränken. Ihnen bleibt nur noch das Zahlen übrig sowie alle 6 Jahre die Wahl von Vertretern und nötigenfalls die Wahl eines Pfarrers. Die Kirche soll zu einer Beamtenanstalt werden, in der sich die Pastoren und Kirchenbeamten sicher sehr wohl fühlen, in der aber die, auf welche es eigentlich ankommt, die Gemeindeglieder, fast nichts zu sagen haben werden.

In § 5 heißt es: „Jedes kirchliche Organ ist dem nächsthöheren untergeordnet“. Also eine Verfassung, die sehr an die katholische Hierarchie erinnert, die sich bekanntlich um die Meinung der Gemeinde nicht kümmert. Es sei noch erwähnt, daß zum Kirchenrat 6 bis 20 Vertreter der Gemeinde gehören sollen. Die Zahl der Gemeindevertretung (bei allen Gemeinden von mehr als 1000 Seelen) „hat das 5fache der Mitgliederzahl des Kirchenrates zu betragen, also 30 bis 100 Personen.“

Ganz klar und nachdrücklich muß festgestellt werden, daß dieser Entwurf ein Hohn auf lutherische Begriffe von den Rechten und Pflichten einer Gemeinde ist. Wie diese aussehen, haben wir gern gezeigt. Wir sind heute sehr weit von der wahren Gestalt einer Gemeinde entfernt, aber wenn die Synode den besprochenen Entwurf in seinen Hauptpunkten annehmen, also Gesetze werden lassen sollte, dann werden wir und erst recht unsere Nachkommen einst mit Sehnsucht an die goldene Zeit der Freiheit unserer Gemeinden vor dem Weltkrieg gedenken.

Die Gemeinden müssen daher auf der Hut sein. Ihre Synoden dürfen nun und immer den Entwurf in seiner heutigen Gestalt annehmen. Die Gemeinden dürfen sich ihrer Rechte auf Kosten einer Vertretung, die ihre Rechte und Pflichten ausüben soll“ nicht begeben, sich ihre Rechte nicht nehmen lassen. Ihr, der Gemeinde, müssen die Kirchenbeamten Rechenschaft ablegen, wie es bisher bei uns Brauch gewesen ist, wie es überall in den evang.-luth. Gemeinden geübt wird.

Unannehmbar sind auch die Bestimmungen über die Synode. § 45 lautet: „Die Synode besteht aus 95 Mitgliedern.“

1. dem Präsidenten und Vicepräsidenten des Oberkirchenrates;

2. aus einem Abgeordneten der evangelisch-theologischen Fakultät der Landesuniversität, der von der Fakultät aus ihrer Mitte gewählt wird;

3. den Direktoren der evangelischen Lehrerbildungsanstalten zu Bielsko und Łódź;

4. aus 30 geistlichen Abgeordneten, die von sämtlichen Gemeindepfarrern in geheimer schriftlicher Abstimmung gewählt werden;

5. aus 30 weltlichen Abgeordneten ohne Unterschied des Geschlechters, die von den Seniorenratsversammlungen aus ihrer Mitte in geheimer Abstimmung gewählt werden;

6. aus 30 Abgeordneten ohne Unterschied des Geschlechters, die durch Urwählen und einfache Verhältniswahlen in allen Kirchengemeinden nach gebundenen Listen gewählt werden.“

Sehen wir uns diesen Paragraphen einmal näher an. Die in Punkt 1 genannten Personen sind die „personae gratae“ (wie der Bischof gesagt hat), Männer, die nicht so sehr das Wohl der Kirche als vielmehr ihre eigene Beamtenlaufbahn im Auge haben, die unsere Kirche zum Werkzeug

Versuche zur weiteren Zerstückelung Deutschlands.

Bevölkerung zum Besitz zu übergeben.

Tagung der deutschen Ostverbände.

Berlin, 23. Mai (Pat.) Gestern vormittag begannen im Reichstag die Beratungen der Vertreter der östlichen Grenzgebiete. Die Sitzung wurde von Tilly eröffnet, der die verlammten Führer der deutschen Ostverbände begrüßte und sich sodann mit Ausführungen der Gewänderung an den Vorsitzenden des deutschen Reichstages und an den Minister Schiffer für die warm empfundenen und anstrengten Worte wandte, die Schiffer während der deutsch-polnischen Verhandlungen ausgesprochen hat, indem er als Sachwalter des Deutschen gegenüber dem Slowaken auftrat.

Minister Schiffer hielt hierauf eine längere Aussprache, in der er auf die Ziele hincwies, die alle östlichen Grenzgebiete geziert hätten.

Nach ihm ergriff Direktor Hirschel das Wort, der die feindliche Stellung der Polen den deutschen Bürgern Polens gegenüber schärfstabelte, die deutsch-polnischen Beziehungen berührte und eine Reihe von Wünschen äußerte.

Sodann wurde über die Kreise der östlichen Grenzgebiete Bericht erstattet. In einem Bericht wurde die Angelegenheit der Osttrennung der 5 Weichseldörfer von Deutschland erwähnt. Ein anderer Redner erstmals über die Verhältnisse der Deutschen in Memel eingehend Bericht, wobei er beantragte, eine Resolution bezüglich des Selbstbestimmungsrechts und der Revision des Versailler Vertrages zu fassen, damit das Memelgebiet wieder mit dem Mutterland vereinigt werde.

Berlin, 23. Mai (Pat.) Auf der Tagung der deutschen Ostverbände wurde festgestellt, daß sich in Deutschland 800 000 deutsche Wanderer aus dem östlichen Bezirk aufzuhalten.

Aufsturz zwischen Italien und Russland.

Genua, 22. Mai (Pat.) Die Bemühungen der russischen Sachverständigen, zwischen Russland und Italien einen Aufsturz einzurichten, scheinen allgemein die Aufmerksamkeit auf sich. Im Zusammenhang mit diesem Plan hat die Regierung von der Firma „Ansaldo“ 100 Flugzeuge angekauft, die bereits zum größten Teil nach Odessa überführt worden sind. Als Instrument wurde der italienische Flugzeugführer Boitagiya verpflichtet.

der Politik machen und als solches erhalten wollen.

Zu 2: Wenn wir bedenken, wie sich die Warschauer theologische Fakultät zu der Mehrheit in unserer Kirche stellt, so werden wir wissen, was Geistes Kind der Mann sein wird, den sie zur Synode entsenden wird.

Staatsbeamte sind auch die im Punkt 3 genannten Herren. Auch ihnen werden die Interessen des Staates, die Polonisierung unserer Kirche vor allem am Herzen liegen.

Ganz gefährlich ist Punkt 4. Nicht alle Geistlichen sollen zur Synode kommen dürfen, sondern nur 30 von der Pastorenschaft gewählte. Nun wissen wir zur Genüge, wie die Mehrheit unserer Pastoren gestimmt ist. Und so können wir schon heute voraussehen, daß, wird dieser Entwurf Gesetzes, kein deutschgesinnter Pastor die Synode betreten wird. Es werden nur polnischgesinnte gewählt werden. Diese werden auch Sorge tragen, daß von den in Punkt 5 genannten 30 weltlichen Abgeordneten die erdrückende Mehrheit auf der bischöflichen Seite stehen wird. Denn diese Abgeordneten kommen erst nach 4-facher "Läuterung" in die Hallen der Synode. Die Gemeinde wählt die Gemeindevertretung, lehrt den Kirchenrat, dieser die Mitglieder der Seniorenbauersammlung, und diese erst wählt dem Wortlaut des Punktes 5 zufolge die Abgeordneten zur Synode. So sind dann 65 Mitglieder, also 2/3 der Synode ein willfähriges Werkzeug in der Hand des Staates.

Klar ist, daß auch von den letzten 30 Abgeordneten, die den Gemeinden geschenkt ist zu wählen, nicht alle die rechten Männer sein werden. Und so steht fest: Die Synode wird nicht so sehr das Wohl der Kirche als Polonisierungsbestrebungen im Auge haben.

Dem ganzen Entwurf merkt man die blassen Furcht ihrer Urheber vor der Stimme des Gemeindesvolkes an. Durch Schaffung eines großen Verwaltungsapparats und vieler neuer Amtsbezeichnungen (Gemeinderat, Senior, Bischof usw.) will man die Gemeinden glauben machen, die Kirche sei neu geworden.

Unsere Vertreter auf der nächsten Synode werden viel Mut, Entschlossenheit und Festigkeit an den Tag legen müssen, um dies klerikal-advokatische Machwerk von Kirchengehenswertwürdigung, durch das man den Gemeinden die Freiheit rauben will, abzulehnen. Sie werden die Erziehung der freiheitstörenden Paragraphen durch solche, die der evangelischen Auffassung von der christlichen Gemeinde entsprechen, unbedingt zu fordern haben. Sie werden auch in lutherischem Gottvertrauen den einzigen Rettungsweg, den zur freikirche, betreten, ein Bekenntnis zu ihr ab-

Anlässlich der bevorstehenden Synode findet am 25. Mai, (am Himmelfahrtstage) um 3 Uhr nachmittags, im Saale des Sport- und Turnvereins in der Zakońskastraße 82, eine

Wahlversammlung

der evangelischen Gemeinden von Lodz statt.

Tagesordnung: 1. Berichterstattung der Ausführungskommission.
2. Wahlbesprechung.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

2461

Die Ausführungskommission.

legen müssen, wenn die Bischöflichen auf unsere Forderungen nicht eingehen sollten.

Denn nimmer wollen wir uns die uns durch Luther erkämpfte Freiheit von klerikalem Joche (durch wen es auch sei) rauben lassen.

N. L.

Aus der Mitte der Pastoren erhalten wir nachstehende Zuschrift:

"Wäre es nicht möglich, in der 'Presse' eine Veröffentlichung des Sinnes zu veröffentlichen, daß das 'Vertrauensvotum' vom 27. April durchaus nicht als 'einstimmige' Kundgebung der gesamten Pastorenschaft aufgefaßt werden darf. Zur Synode warten acht Pastoren nicht erscheinen. Die Pastoren Dietrich, Löffler und Behje hatten am ersten Tage überzeugung und verließen die Synode.

Das 'einstimmige Vertrauensvotum' wirft doch ein erbärmliches Bild auf uns alle und ist ein Testimonium unserer Gesinnung gelöst."

Skirmunt in Wien.

Eden, 23. Mai (Pat.) Skirmunt begab sich nach dem Empfang in der polnischen Gesandtschaft mit dem Gesandten La Rocca zum Bundespräsidenten Heinisch, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Hierauf besuchte er den Außenminister Hennet und den Bundeskanzler Dr. Schober, wo die Beziehungen zwischen Polen und Österreich, besonders aber die Verhandlungen wegen eines polnisch-österreichischen Handelsvertrages besprochen wurden. Das Mitglied des österreichischen Parlaments Matanya überbrachte Skirmunt eine Einladung an Polen zur interpar-

lementarischen Konferenz, die Ende August d. J. in Wien stattfinden soll. Abends gab der Gesandte La Rocca in Ehren Skirmunt ein Festessen, an dem Bundespräsident Heinisch, Kanzler Dr. Schober und Minister Hennet sowie die Minister Billitski und Twardowski teilnahmen.

Wien, 23. Mai (Pat.) Heute konferierte Außenminister Skirmunt mit den polnischen Gesandten in Wien, Brag, Bukarest, Sofia und Belgrad. Gegenabend begab sich Skirmunt zum Präsidenten Heinisch, von dem er zum Frühstück geladen war. Skirmunt verläßt Wien am Mittwoch morgen um nach Krakau weiterzureisen.

Lokales.

Lodz, den 24. Mai 1922.

Ein Gedenktag für die hiesige Turnerschaft

wird der verloßene Sonntag aus Anlaß des ersten Besuches auswärtiger Turner in Polen. Auf eine Einladung des Lodzer Sport- und Turnvereins, der bereits der Deutschen Turnerschaft in Polen als Mitglied angehört, waren 19 Herren aus den dem Bunde angehörenden Turnvereinen in Bromberg, Posen und Thorn eingetroffen. Unter ihnen befand sich auch der Vorsitzende der 'Deutschen Turnerschaft in Polen' Herr W. Buchholz. Um den Gästen ausgiebig Gelegenheit zu geben, sich vom Stand des hiesigen deutschen Turnens zu überzeugen, bat der Gaumeister der Turnvereine für die Woiwodschaft Lodz am Vormittag seine örtliche Gauvorturne-Stunde ragen lassen, während der Lodzer Sport- und Turnverein am Nachmittag ein Schau-

turnen veranstaltete, bei dem alle Tätigkeitszweige des Vereins zur Vorführung gelangten.

Gelegentlich der Vorturnstunde wurden die allgemeinen Freilübungen und die Wettkämpfe für das Santurtsfest am 18. August durchgeführt, worauf man zum Klütern überging, an dem sich auch die Gäste mit vorbildlichem Elan beteiligten. Diese erste gemeinsame Turnstunde unserer Jünger Jahn's mit ihren auswärts Turnfamilien wurde zu einem fröhlichen Schmieden der Leistungen, dem man beiderseits das größte Interesse entgegenbrachte. Konnten auch unsere Turner im Geleitstretten mit ihren Gästen meist Schritt halten, so standen sie ihnen doch in bezug auf Schönheit und Korrektheit der Ausführung der Übungen außfällig im Nachteil. Unsere Turner sollten im Interesse der fortsetzenden Veredlung ihres schönen Turnsports ständig die Worte bekräftigen, die einer der Gäste in bezug auf das Geräteturnen äußerte: "die Beifügung ist Nichts — die Ausführung ist Alles!"

Nach dem Turnen fand man sich in den Vorstandsräumen der Turnhalle des Lodzer Sport- und Turnvereins zu einem gemeinsamen Mittagessen ein, bei welcher Gelegenheit man sich einer zwanglosen Aussprache in bezug auf einen in Aussicht genommenen sportlichen Zusammenschluß der hiesigen Turnvereine mit denen in den Teilgebieten hingab. In Vertretung des Vorsitzenden des Gauverbandes der hiesigen Turnvereine begrüßte Herr O. Dreßler die Gäste. Ihnen für ihr Erscheinen seinen herzlichen Dank aussprechend; nachdem Redner die Notwendigkeit des Zusammenseins aller in Polen bestehenden deutschen Turnvereine im Interesse der Erhaltung des Turnsports im Jahn'schen Sinne erläutert hatte, ergriff der Vorsitzende der Deutschen Turnerschaft in Polen, Herr W. Buchholz, das Wort, um über die bisherige Entwicklung und die Befreiungen des von den Gästen vertretenen Turnerbundes zu berichten. Die Vereinigung besteht seit etwa einem halben Jahre und umschließt im ehemals preußischen Teilstück 23 Turnvereine mit etwa 2000 Turnern, welche Zahl sich sehr stark vermehrt hat, da vor dem Kriege im genannten Gebiete gegen 100 Turnvereine bestanden. Der Anschluß der in Polnisch-Schlesien bestehenden deutschen Turnvereine steht in Aussicht. Die Turnvereine von Lodz und Umgebung würden den Ring zu einem einheitlichen Ganzen schließen. Die Bestrebungen der deutschen Turnerschaft in Polen sind die des Jahn'schen Turnens! Unsere Jugend soll körperlich und fittlich zu starken lebensfrischen Persönlichkeiten, die sich ihrer Pflicht dem Staat und ihrem angestammten Volkstum gegenüber bewußt sind, erzogen werden. Politik und Religion bleiben im Rahmen.

Wenn das Blut spricht.

Von Dr. E. v. Behrens

Kritiken aus dem Publikum.

I.

Ich weiß es nicht, wen Sie als Kritiker in das "Scalo-Theater" zur Uraufführung des Behrenschen Revolutionsbildes geschickt haben. Sicherlich ist es eine Person gewesen, die sehr jung ist und auch als Bühnenkritiker wohl seine eigene Uraufführung auf den Spalten der „L. Fr. Presse“ feierte. Ihr gesch. Blatt sollte in etwas gedlegener Hände die Zeilen gedrückt haben, gerade in diesem Halle, wo das gesamte im Buschauerraum befindliche Publikum wie ein Mann begeisterten Beifall dem Stück zollte, und wo die ganze intelligente Gesellschaft von Lodz — die Vertreter ihres Kulturverbundes nicht ausgenommen — für den Verfaßten des Dramas „Wenn das Blut spricht“ nichts als nur Anerkennung aussprach?

Es ist doch ein großes Gemälde, welches vor unseren Augen vom Dichter aufgerollt wird — das Bild der gräßigen und blutigsten Revolution, welche die Menschheit je erlebt hat und alle Typen der Leute, die deren Geister aufgeschworen haben, sehen wir vor uns wie lebendig verklärt, den indolenten russischen Stammel (Obersch. a. D. Boyarinow), welcher den Harenbron mit Freuden stürzen sieht, um näher für seine Wiederaufrichtung ins Feld ziehen zu müssen. Den sogen. baltischen Toet (Baron v. Bialting), der im Laufe von 200 Jahren die einzige reelle Stütze der Petersburger Kaiser bildete. Den hochintelligenten und auf jedem Scheit von der russischen Gesellschaft ungerecht behandelten Israeliten Russlands (Goldsch.), dann die feurige russische Jugend (die beiden Kinder des Obersten Boyarinow), die auf eine ebenso rohe ehrlieb-begeisterete Art die Revolution mitmachte, wie es ihr Kritiker Astro wohl selber machen würde.

Endlich — das Volk, der Ozean des Russenvolkes, welches nur zu oft eine göttliche Furchtige Riesenja schenkelst aufweist, wo ein verstierter Wilder in Gestalt eines Kommissars Iwanow“ sein blutiges Wesen treibt. Das pfiffige Bauerndädchen Nastja, die am Ende doch die einzige ist, die unser allen Unlanden gut führt ist auch ein eigenartig slawischer Typus — ein wahres Symbol des Anpassungstalents ihrer Rasse. Das der Dichter einen Deutschen (Baltic) nun direkt gegenstellt dieses Typus gemacht hat, — ist wahrscheinlich kein Zufall. Ich kann es gar nicht begreifen, warum dem Kritiker Astro die edle "Gestalt Baltings" (sie wurde glänzend durch den Künstler dargestellt) so verhaft vor kommt? — "Antifaschist", "Militarist" — ein beschämter Dale — mit einem Worte! — Man darf doch wenn man über Kunst schreibt, — seine politischen Antipathien so klar zum Ausdruck bringen, wie diesmal der Herr Kritiker Astro in seinem "L. Fr. Presse" in seinem "on" getan hat! —

Spiel der Künstler betrifft, so glaubt

ich, daß sie voll auf den bruisenden Beifall des Bücheraumes verdient haben. Es wurde im allgemeinen wirklich so gut gespielt, wie wir es vorher mir selten (selber!) in der Lodzer Deutschen Bühne erlebt haben. Richtig ist ja, daß die Regie etwas hinter und daß so manches in der Aufführung besser sein könnte, als es gewesen. Doch der Inhalt des Stücks erschien für jeden, der Russland kennt, so packend, so wahr, so richtig erfaßt, daß man die kleinen Mängel gerne verzieht. Typen der bolschewistischen Tyrannen, wie so ein roher Iwan (Herr Lenzenbaum hat keineswegs die Vorwürfe Herrn Astro verdient!) kennt ein jeder, der das Unglück hatte, 1918/1921 in Slowenien zu leben. Nur ein Mensch, der nie dort selber gewesen ist, wie z. B. Ihr gesch. Theaterberichterstatter, konnte die durchaus falsche Behauptung aufstellen daß solche Typen unerwartet von Dr. v. Behrens gemeint und utriert gespielt worden sind, wie der Kommissar Iwan von Herrn Lenzenbaum uns geschildert wurde.

* * *

Neben die Darstellung möchte ich bemerken, daß die Rolle Ihres Alex (von Herrn Graf) sehr echt und überzeugend gespielt wurde. Dagegen Marra von Dersi ist eine Ränsterin, die wohl, wie im ersten Aufzug, Temperament genug besitzt, die aber dieses, feindselige Erleben nicht widerzuspiegeln vermag. Auch ich hätte Attilio Wardi für seinen Vortrag „füßen können“. Die alte Wirtschafterin war eine gute Leistung (J. Sommer). Auch fand ich, daß Lenzenbaum als Ivan den Einschlagstümmerungen, also sehr unterjochten und verdummten Russen der niederen Schichten sehr gut mitmachte. Nur (und hier liegt der Kardinalfehler) das ganze Stück müßte in russischer Sprache zu Gehör gebracht werden, denn es störte die Illusion gar zu sehr, daß die Rolle im Berliner Jargon vorgetragen wurde, während Oberst Boyarinow den Sachsen nicht verlangsamen konnte. Alles hätte intensiver russisches Kolorit tragen können. Auch hätte Marra von Dersi auf die weibliche Eitelkeit verzichten sollen, im 2. Aufzug in einer Modelchöpfung von 1922 zu erscheinen, wenn Ereignisse des Jahres 1917 vor Augen gesetzt werden. Auf alle Fälle hätte ein größerer Theaters mit entsprechenden Künstlern. Ihr Werk bedeutend besser herausgebracht.

Dasselbe spricht, wenn ich Sie richtig verstanden habe, den Gebankten aus, daß in den Revolutionstagen des Jahres 1917, die Befreiung vom unmündigen Druck auch die Besten des Volkes mit Begeisterung erfüllte, besonders die studierende Jugend des russischen Volkes, die schon unendlich viele Opfer gebracht hatte und deren Mut meistens in den Gefangenissen Sibiriens zuhause war. Für die Gebildeten in Russland hat die Stunde der Befreiung des Gekess geschlagen, der Böbel aber verleiht die neue Freiheit nicht, nur Gewalt und Blut ist seine Lösung. Doch die beiden vornehmsten führenden Männer Alex Boyarinow und Leo Goldsch., wenn auch grundverschiedener Natur, wenden sich mit Eifer von diesem Treiben ab. Und das

Schlüsse über der fast möglichst schnell nach Hause zu kommen, nicht den Autor vergibt. Ich habe manche Uraufführung an bedeutenden deutschen Theatern miterleben dürfen, aber stets war eine Stellungnahme der Zuschauer zu spüren, ein Für oder Gegen. Am schönsten war es natürlich teils, wenn die große Spannung sich in begeisterten Beifall auslöste und der herrliche Kontakt zwischen Autor und Publikum, zwischen dem Schaffenden und dem Geniebenden zu funktionieren begann, der uns dann einen solchen Abend zu einem wunderbaren Ereignis werden läßt. Doch die Uraufführung Ihres Stücks im Scalo-Theater hatte am Schlusse einen zu schwachen Beifall. Nicht, daß ich glaube, daß Ihnen darum zu tun war, aber es ist ein schöner Brauch, daß wir die ehren, die manche Stunde sinner Arbeit daran gesetzt haben, um uns einige Stunden zu unterhalten, zu erfreuen, zu beglücken, zu erfrischen. Je nach dem, wenn man dazu noch bedenkt, Sie stellten sich ganz in den Dienst einer wohltätigen Sache — aber — „Wer den Besten seiner Zeit genug getan hat, der hat gegeben für alle Zeiten“.

Wenn Kritiker Astro behauptet, Herr Lenzenbaum habe durch sein Spiel das Stück zur Fastenachtssoppe herabwirkt, so beweist er damit nur, daß er die Vorgänge in Russland noch nicht erfaßt hat. Glaubt er etwa, daß das zur Macht gelangte Proletariat Mitleid mit der gefallenen Größe hat? Würde er es auch eine Zukunftssoppe nennen, wenn der den Erfahrenen entsprechende Vergang: die deutsche Kaiserin wird von rohen Marinesoldaten aus ihrem Residenzschloß hinausgewiesen, mal irgendwo über die Bretter ginge? Nein, eine traurige Geschichte ist es. Die Verrohung der Sitten, die Demoralisierung ist ja eben das große Unglück des Krieges. — Auch scheint dem Kritiker Astro nicht bekannt zu sein, wie einsichtig schon die Bildung des deutschen Offiziers vor dem Kriege war, wieviel mehr sicher die des russischen. Ist er dazu noch deutscher Abkunft, so ist anzunehmen, daß er pflichttreuer ist, Standesehr, Kaiser und Regiment für ihn Leben und Tod bedeutet. Auch darin kann ich bestagtem Kritiker nicht recht geben, wenn er behauptet: Exaltation, die Blutgier des Böbels und die tenföhlige Schrecklichkeit einzelner sind für den Verfasser die Triebfedern der Revolution. Dieselben dürfen dem Verfasser wohl nicht unbekannt sein, er hat uns aber nur zeigen wollen, wie die Leidenschaften, die persönlichen Interessen der zur Macht Gelangten in ihren Auswirkungen furchtbar werden und die Ungerechtigkeit noch viel größer wird als sie im zaristischen Russland war.

Auch die deutsche Kriegsliteratur hat bis

heute noch nichts erschöpfendes über den Weltkrieg gebracht. Alles sind nur Bruchstücke des gewaltigen Ganzen. Vor einer gleichen Riesen-Aufgabe steht man der russischen Tragödie gegenüber. Vielleicht ein Schiller hätte vermögt, das Kolossalgemälde zu schaffen.

Reford das ist

die mit

Kunstschrift E

mit Bild

zu schreiben.

Die mit

Cetamin, Batis, Gardinen, Tolle
Tempo 125 | 2256

A. Tehlaff & Co.,
Petrzauer Straße 100, Telefon 541.

Diplomierter Herren-Schneider
(der Miron'schen Akademie, Paris)

L. LENKINSKI,
Benedyktastrasse 1,

Führt sämtliche Arbeiten zu Konkurrenzpreisen aus. 2384

men des Turnvereins streng ausgeschlossen. Mit einer Einladung der hiesigen Turnerschaft zum ersten Bundesfest nach Konitz am 1., 2. und 3. Juli h. J. schloss Herr Buchholz seine eindrucksvollen Worte. Herr Dräxler bestätigte hierauf die Übereinstimmung der geschilderten Turnziele mit denen des hiesigen Gewerbeverbands und erklärte in unverbindlichem Sinne, daß dem Zusammenschluß nach der erfolgten Regelung gewisser innerer Angelegenheiten innerhalb des hiesigen Turngaues nichts im Wege stehen würde.

Am Nachmittag wurde seitens des Loder Sport- und Turnvereins ein Schauturnen vorgenommen. Musterhaft ausgeführte Freilübungen unter Leitung des Turnwärts O. Bombrowski, gelungene Stabübungen der Böblinge, ein Fahnenreigen der Mädchenabteilung und rythmische Freilübungen der Frauenabteilung unter Leitung des Turnwärts Herrn E. Kippel wechselten einander in huter Reihenfolge ab, so daß den auswärtigen Gästen ein erfreuliches Bild reicher Turnsportpflege geboten wurde. Hierauf schloß sich unter Bewirtigung der Gäste ein Kärtturnen und ein Faufbauspiel an.

Am Abend fand ein gemütlicher Abend statt. Unter Toasten, persönlichen Ausprüchen und einer urwüchsigen Geselligkeit, in der sich die auswärtigen Herren von einer unübertraglichen Seite zeigten, wurde das junge Freundschaftsband noch festiger geknüpft. Bei der Verabschiedung dankten Herr Wrobel vom Loder Sport- und Turnverein, und Herr Bergmann im Namen des Loder Turnvereins "Kraft" für ihren Besuch in Lódz, von dem ein entscheidender Einfluß auf die Weiterentwicklung des hiesigen Turnwesens zu erwarten sei.

B. B.

Aus der St. Johannisgemeinde. Uns wird geschrieben: Das Kirchenkollegium hat laut Bekanntmachung des Konfessoriums im Einvernehmen mit mehreren Gemeindemitgliedern folgende vier Herren als Abgeordnete der St. Johannisgemeinde für die Warschauer Synode am 20. Juni gewählt:

1. August Illta.
2. Christian Adolf Krause.
3. Paul Fröhlich und
4. Hermann Fiedler.

Sollten bis Sonntag, den 28. d. M., vormittags 10 Uhr keine weiteren Listen vorgelegt werden,

Damen-Schneider
Josef Rosicki,
Głownastraße 67 a

Dieselmotor, liegend Mor. 1921/22.
Preis 600.000 Deut. Mark.

Dampfkessel, 60 u. 80 qm. 8 Atm. Druck.

Dynamos, Elektromotoren

Zentrifugalpumpen und andere

Pumpen, Schläuche,

Wellenleitungen bis 90 mm. st. mit

Ringschmiertlager verlaufen. Gebüte nur bei Bedarf anfragen.

Bruno Riedel, Maschinensfabrik
Konitz-Chojnice Pom. 2.21

Eisflassiges Schuhwaren-Magazin

Rekord der neuesten Fassons und solide Ausführung das ist meine Reklame.

Eine große Auswahl empfiehlt

J. Kowalewski, Giegelniana 25.
Mäßige Preise. 2495

Herren-Hüte 000.83
ins und ausländische

sowie Strohhüte der neuesten Fassons. Empfehlung eine reiche Auswahl von Frühjahr-Damenpelz-Moden. 2427

Pelzwarengeschäft I. TYGER,
Petrzauer Straße 29 Telefon 1892.

Suche zum 1. oder 15. Juni 1922 junge, gebilbet: Dame, die mit der Buchführung vertraut ist, als

Gutssekretärin.

Kenntnis der polnischen und deutschen Sprache in Wort und Schrift Hauptbedingung. Familienancluss gewünscht. Angebot mit Bild, Bezugsnachrichten, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen 2432

W. Jaekel,
Dom. Marynka, p. Liszkowa Bez. Bydgoszcz.

den, so gelten diese Herren als von der Gemeinde Gewählte und die für den 11. Juni festgelegte Wahl findet nicht statt.

W. B. Lagerstein, Sup.

Auch in der Bandindustrie ist der Streik ausgebrochen! Die Arbeiter in der Bandindustrie verlangen eine Lohnsteigerung von 80 Prozent. Die Arbeitgeber erklären sich bereit, die Löhne um 30 Prozent zu erhöhen. Es finden einige Konferenzen statt, die aber ergebnislos verlaufen, obwohl die Arbeiter ihre Forderungen auf 50 Prozent herabsetzen. Die Arbeiter legen deshalb am 22. Mai die Arbeit nieder. bip.

Blüten des Bäckerkreises. In die Bäckerei von Emanuel Meißner, Nowotrkowskie 88, drangen einige Unbekannte ein, die die dort arbeitenden Bäckergesellen zum Verlassen ihrer Arbeitsstätte zwangen. Der Geselle Peter Junge wurde dabei verprügelt, sodass die Polizei herbeigerufen werden musste, die den Vorfall zu Protokoll nahm. bip.

Vom Wochenmarkt. Auf dem gestrigen Wochenmarkt war wieder eine Preiserhöhung festzustellen. So kostete Butter 1200 M. das Quart, Eier mussten mit 600—650 M. bezahlt werden. Ein Pfund Spinat kostete 20—30 M.

Spenden.

Uns sind nachstehende Spenden zur Weitergabe übermittelt worden, für die wir den Spendern im Namen der Bedachten herzlich danken.

Für die Wolgadeutschen: N. N. 5000 M., von der G. m. b. H. Gleiwitz 5000 M., von Stephan u. Werner 10000 M., auf der Geburtsstagsfeier von Fräulein Frieda Kramer gesammelt. Dt. 20000. Zusammen 40000 M. Mu den bisherigen 4727966 M., 3 Rbl. und 163 Pakete insgesamt 4767966 M., 3 Rbl. und 163 Pakete.

Kunst und Wissen.

Zum 2. Kirchenkonzert in der Johannistadt. Das Programm enthält folgende wertvolle Orgelwerke: Präludium u. Fuge in g-moll (große) von J. S. Bach, bekanntlich eins der größten und schwersten Orgelwerke, die Bach geschrieben hat. Präludium über den Choral: „An dir ist Freude“ von J. S. Bach. Von Hans Häfnermann, Professor an der staatl. Hochschule für Musik in Dresden, hören wir aus der VII. Orgelkonzerte den III. Satz. Hans Häfnermann ist einer der hervorragendsten Orgelkomponisten der Gegenwart. Seine Werke zeichnen sich durch wunderbare Melodien, Frische und kontinuierliche Arbeiten aus. Derjenige, der die schwungvollen Vorspiele in Kirche und Konzert von Häfnermann selbst vorgetragen, gehört hat, würde den Meister unter Hunderten von Organisten sofort heraus hören. Viele Orgelkompositionen sind von Hans Häfnermann im Druck erschienen, darunter 18 große Orgelsonaten, die durch Orgel im Berliner Dom durchgespielt wurden.

Theater „Skala“ (Giegelniana 16). Heute tritt das Ensemble der Warschauer Operette „Nowoszci“ auf. Eine Sinfonie spielt die Hauptrolle in

der Operette: „Der Filmstern“. Morgen findet die letzte Theatervorstellung statt. Eintrittskarten sind ab 11 Uhr an der Kasse zu haben.

Sommertheater „Skala“ (im Garten Giegelnianastraße 16). Heute finden zum letzten Male ab 9 Uhr abends verschiedene Vorführungen des Varietés statt. Unter anderem treten die Lieblinge des Publikums Bella Fries und Mikołaj Griniowski sowie der phänomenale amerikanische Radfahrer Harry Baker auf. Außer diesen Darbietungen weiß das Programm noch eine Reihe von Gefangen- und Tanznummern auf. Regen und Unwetter föhren nicht, da die Vorführungen im Garten unter Dach stattfinden. Nehermorgen Programm Nr. 2.

Man schreitet zur weiteren Verhandlung über das Tabakmonopol.

Abg. Suligowski erklärt sich gegen das Tabakmonopol.

Abg. Poncsek hofft daß der Finanzminister

auf seinem Standpunkt verbleiben wird und sich im Sejm eine Mehrheit für das Monopol finden wird.

Wiederaufnahmen des Monopols auf

den Vorwurf, daß die Verwaltung des Monopols ungerecht war, als ungerecht und erklärt zum Schluss, daß der Kampf gegen das Monopol auf einen Kampf des Privatportefeuilles mit dem Staatsportefeuille hinzufließt.

Nachdem sich noch der Abg. Krainy gegen das Monopol ausspricht, wird die weitere Verhandlung vertagt.

Nächste Sitzung: morgen.

Vereine u. Versammlungen.

Vereinigung deutschsängender Gesangvereine in Polen. Es wird den zur Vereinigung gehörenden Gesangvereinen zur Kenntnis gebracht, daß am morgigen Himmelfahrtstag, um 2 resp. 3 Uhr nachmittags, im Lokale des Gesangvereins „Gloria“ in der Konstantinstraße 5, die Delegierte - Generalversammlung stattfindet. Die Vorstände der einzelnen Vereine werden erachtet, ihre Vertreter zu dieser Sitzung abzudecken. Die Tagesordnung ist aus dem Jauseratenteil ersichtlich.

Aus dem Reiche.

Motiv. Jubiläum der Sonntagschule. Am Himmelfahrtstag wird unsere Sonntagschule das 25-jährige Jubiläum der Entstehung der Sonntagschule in Motiv feiern. Schon am Vormittage wird Herr Pastor Schmidt im festgestellten Dienste, der schon um 10 Uhr beginnt, über die große Bedeutung der Kinderorgottsdienste für die christliche Kirche predchen. Am Nachmittag findet um 3 Uhr die Festfeier des Heiligkreuzes statt, zu welcher die Geisterrunde der Nachbargemeinden eingeladen werden sind.

Sejm.

28. Mai. 311. Sitzung.

Der Sejmssaal gibt bekannt, daß der bisherige Leiter des Kriegsministeriums, Generalleutnant Sosnowski, zum Kriegsminister ernannt wurde.

Abg. Breginski weist mit aller Entschiedenheit die ihm gemachten Vorwürfe zurück, daß er der Anstifter des Überfalls auf die Mitglieder der P. S. L. in Polen gewesen sein soll.

Man wendet sich jedoch der Tagesordnung zu.

Das Statut des staatlichen meteorologischen Instituts wird in dritter Lesung angenommen.

Abg. Maraczewski berichtet über das Gesetz von der Beschaffung des Handels sowie des Finanzministers zur Vergleichung des Gütertransports, Ausfuhr und Durchfuhr.

Die Kammer beschließt das Gesetz der Haushaltsskommission zu überweisen.

Polnische Börse.

Warschau, 23. Mai.

4½proz. Pfdr. d. Bodenkreditges.	265
1. 100 Ebl.	265
4½proz. Pfdr. d. Bodenkreditges.	63
1. 100 Mk.	247½
Eprob. Obl. d. Stadt Warschau	102b—1475
Millionówka	70-72
Millionówka	70-72

Valuten:	4110-4120
Dollars	13.47½-13.45
Deutsche Mark	18275-18300
Pfund sterling	750-780
Tschechische Kronen	750-780

Checks:	
Belgien	342½-421½
Berlin	13.40-13.45
Danzig	13.45-13.45-13.45-13.45
London	13.25-13.50-13.50-13.50
New-York	4132½-4137½-4110
Paris	372½-373½-356½
Prag	281½-282½
Schweiz	292½
Wien	420-425

Aktionen:	
Warsch. Diskontobank	3400-3825
Warsch. Handelsbank	4300-4270
Kreditbank 1.—5. Bm.	360-3400
Starachowice	320-3300
Zyrardow	5750-5825
Ostrowicer Werke	7000-69500
Budzki	755-1300
Napthite	2400-1975-1985
Gebr. Jabłkowsky	1875-1880
Borkowski	1570-1680-1550
Warsch. Ges. d. Zuckerfab.	3450-3475
Holz-Industrie	1450
Kohlengesellschaft	8450-8455-8010
Lipop	8800-8820-8610
Bednawski	3500

Baumwolle.

Liverpool, 22. Mai. Baumwolle. Endnotierungen: Mai 11.98, Juli 11.80, Oktober 11.51, Januar 11.28.

hauptliche Schriftleitung Adolf Kargel.	
Verantwort	

Am Montag, den 22. Mts., verstarb unser geliebter Gatte, Vater und Großvater.

Friedrich Robert Zern

Die Beerdigung findet heute, Mittwoch, um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Ruda nach dem Rokicier Friedhof statt.

2480

Die tieftraurigen Hinterbliebenen.

2480

Am Montag, den 22. Mai, um 5 Uhr nachmittags, starb nach kurzem, schwerem Leiden unser innigstgeliebtes Söhnchen, unser liebes Brüderchen, Enkel, Neffe und Cousin

Richard Oskar Schlichting

im Alter von 10 Jahren. Die Beerdigung unseres lieben unvergesslichen Kindes findet am 24. Mai, um 5 Uhr nachmittags, vom Trauerhause in der Gränen Straße in Alexandrow aus auf dem dortigen evangelischen Friedhof statt.

2503

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

2503

Donnerstag, den 24. Mai 1922.

Zweites

Großes Kirchen-Konzert

mit teilweise neuem Programm.

Leitung: Herr Alfred Birnbacher-Lange, Dozent an der staatlichen Hochschule für Musik, Dresden,

in der St. Johannis Kirche um 6 Uhr nachmittags zugunsten des Baufonds der St. Matthäi-Kirche.

Im Programm: Orgel-Solo: Herr Alfred Birnbacher-Lange.

Requiem: für 3 Celli und Orgel.

Männerchor — Gemischter Chor.

2487

2487

Grand-Ring | Die Mesalliance des Lords Magde Kennedy

Ausgezeichnete Farce in 6 Akten aus der Filmfabrik "Goldwyn" New-York. — — —

In der Hauptrolle tritt die bisher bei uns noch nicht gezeigte amerikanische Künstlerin

Beginn der Vorstellungen um 5 Uhr nachmittags.

W. KUCHARSKI, Akt.-Ges.

Fabrik für Draht und Drahterzeugnisse
Krakau, Podgorze

Massenproduktion von Draht und Drahterzeugnissen.

I. Drahte.

Drahte, eiserne, harte, gebrannte, verzinkte, verkupferte.

Draht, elastischer, harter und galvanisierter.

Draht für Telegraphen- und Telephonleitungen.

Stacheldrähte gewöhnliche und verzinkte.

II. Drahterzeugnisse.

Geschlachte Drahtzähne, Drahtnetze zum Schutz von Transmissionsriemen, Maschinen, Treppen, Dachfenstern usw.

Drahtkarren (neuartige) für Kies, Kohle, Steine, Drahtfußmatten.

Drahtgewebe.

Matrassen aus elastischem Draht in eisernen Rahmen.

III. Erzeugnisse aus Draht und Eisen.

Vollständige Räume für Plätze, Parks, Blumenbeete.

Pforten und Pfortchen aus Eisenblech, geschlachte usw.

Eisernes Dach-, Fenster- und Grünbeete Gesicht.

Möbel, gewöhnliche, eiserne für Spitäler, Kasernen, Baracken usw.

Sachmännische Ratschläge, Kostenanschläge usw. unentgeltlich.

1 mech. Webstuhl, Wolfshund

36 Zoll engl. breit, glatt, mit Schafsmaschine zu verkaufen.

Näheres bei J. Wirsol, Parlastr. 142.

2456

7 Monate alt, billig zu ver-

kauften. Petrikauer Straße Nr. 16.

Wohring 2.

2456

Donnerstag, den 26. Mai, um 11½ Uhr vormittags, findet im Stadttheater, Legionaria 68, eine Wiederholung der

Schüleraufführung der Schule der rhythmischen Gymnastik

H. Paszke-Solak

statt. Im Programm: Körpertechik, rhythmische Gymnastik und rhythmische Tänze. Näheres in den Programmen. Eintrittskarten in der Schule, Petrikauer Straße 92, im Hof, ideal von 4-7. Am Tage der Vorstellung von 10 Uhr vormittags an der Theaterklasse.

2426

Handelshaus BONISŁAWSKI & GOLDMAN LODZ

Dampffabrik für chemische Artikel.

Büro: Petrikauer Straße 130, Teleph. 292.

Lager: Konstaniner Straße 109, Teleph. 830.

(Eigener Bahnhofschluß)

Empfehlung wagen- und tonnenweise:

Oele: Maschinen, Lager, Motor, Zylinder, Spül- und Gasöl

Schmieren: für Fahrzeuge, Leinen, Riesen, Fett, "Zovote", Asphalt, Teer usw.

Terpentin, Salzin, Baraffin, Waschseife I-a, Firnis und andere chemische Artikel.

2464

Der Schwimmbecken 19x9 Mtr.

in der Rudolf Beutler'schen Badeanstalt Kilienskie 120, Ecke Glownastraße.

ist täglich im Betriebe. Gleichfalls werden Wannenbäder, russisch-römische Bäder sowie Dampfbäder II Kl. verabreicht. Ab Juli d. J. wird die hydropathische Abteilung (Mineral- und elektrische Bäder) eröffnet.

Sämtliche Abteilungen sind gleichfalls für Damen zugänglich.

Die Anstalt ist vollständig renoviert. — Geöffnet von 9 Uhr früh bis 9 Uhr abends.

Haltestelle der Elektrischen 4 und 10.

2474

Anilinsfarben-fabrik

sucht für Polen zu baldigem Antritt gewandten, sprachenkundigen Kaufmann für ihre Lodzer Niederlassung. Nur erstklassige, bewährte Kräfte aus der Farbstoff- oder Textilbranche kommen in Frage.

Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften bezw. Referenzen und Lichtbild erbeten unter „F. S. B. 888“ an Rudolf Mosse, Frankfurt a.M.

Vereinigung deutschender Gesangvereine in Polen.

Am Himmelfahrtstage, den 25. Mai a. c. nachmittags 2 resp. 3 Uhr im 2. Termi-

Delegierten-Generalversammlung

im Lokale des Gesangvereins „Gloria“, Konstaniner Nr. 5, mit nachstehender Tagesordnung: 1) Protokollverlesung, 2) Kassenbericht, 3) Festlegung der Geschäftsbücher, 4) Bevorbereitung der Jubiläen, 5) Gartenfest des Vereins, 6) Ballotage, 7) Neuwahl und 8) Anträge. Um pünktliches Erscheinen bitten

Die Verwaltung.

Billigste Installations- und Reparatur-Werkstatt

Petrikauer Str. 94. Jul. Gelert Petrikauer Str. 94.

Gehört ans: als Spezialität Beleuchtungsanlagen mit einer Kraftstation (Dynamo). Sämtliche Signal, Glocken und Telefon-Anlagen. Reparatur von aller Art Motoren. Reparatur von Bügeleisen, Kochapparaten, Heizapparaten, fährt auf Lager Installations-Material, Bügeleisen u. s. w.

2395

Monteur jederzeit zur Verfügung.

Ein Versuch überzeugt Sie.

Nie dagewesen billig

kaufen Sie bei Schmeichel & Rosner, Petrikauer Straße 100 und Sillie 160.

Elamin-Mäntel 8,500, 10,500

Kreton " 5,500, 6,500

Damen-Mäntel 17,000, 28,000

Cheviot-Mäntel 3,500

Cheviot-Kleider 5,500, 7,500

2395

Webereileiter

mit langjähriger technischer und kommerzieller Erfahrung sucht leitende Stellung in einer größeren

Baumwollweberei

Anmeldungen an die Geschäftsstelle dieses Blattes unter

2479

Mammutpumpen, Kompressore, Dampfmaschinen

montiert, demonstriert und repariert der frühere Monteur von A. Borsig, Tegel.

Max Hoffmann, Wyssolastr. 29.

2475